

Fotos zeigen die Vielfalt Europas

Mainzer Fachhochschulstudenten reisten durch die Kulturhauptstädte 2010

MAINZ. Istanbul, Pécs, Essen: Viel gemeinsam haben die drei Städte nicht gerade. Nur eins: Sie sind Europäische Kulturhauptstädte 2010. Studenten und Dozenten der Mainzer Fachhochschule haben sie unter Federführung von Stefan Enders, Professor für Fotografie im Fach Kommunikationsdesign, bereist. Die beachtlichen Ergebnisse dieser Exkursionen sind bis 26. Februar im Abgeordnetenhaus des Landtags zu sehen.

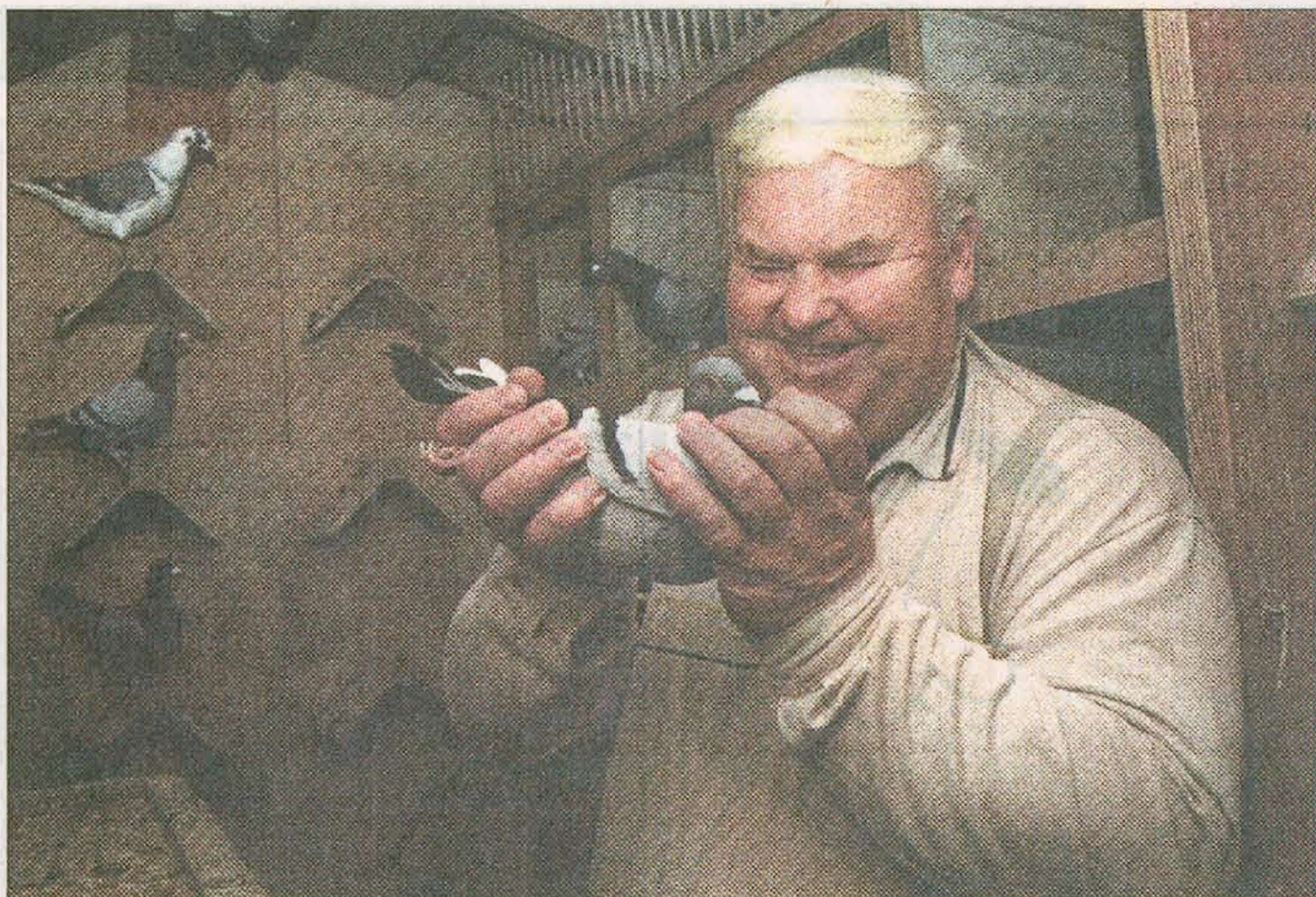
So vielfältig die Motive, Techniken und Formate sind, so verbindet die Fotos eins: Sie rücken den Menschen in den Mittelpunkt. Nur wenige sind Architekturaufnahmen oder Schnappschüsse. In den meis-

ten Fällen sind sich die Personen bewusst, dass sie fotografiert werden. Oft blicken sie unverwandt in die Kamera, mal stolz, schüchtern, traurig oder herzlich lachend, mal verängstigt, kokett oder aggressiv. Sie alle geben einen wunderbaren Eindruck davon, wie vielfältig dieses Europa ist. Häufig wird der Begriff verwendet, um eine Einheit zu benennen, einen Wirtschafts-, Währungs- oder Kulturraum. Aber die Exponente zeigen: Dieses Europa – das gibt es eigentlich nicht.

Da ist zum einen Istanbul, die türkische Stadt zwischen den Kontinenten. Während manche Studenten verschleierte Frauen in orientalischem

Umfeld aufgenommen haben, zeigen andere Dragqueens beim Schminken. Das ist Europa. Dann das ungarische Pécs, in dem zahlreiche Ethnien aufeinanderprallen und ihr Leben unter teils archaischen Umständen meistern. Auch das ist Europa. Und dann natürlich Essen, die traditionsreiche deutsche Industriestadt. Sie ist Europa. Wer zuletzt die Beiträge in den Medien über die Veränderungen im Ruhrgebiet im Zuge der Ernennung zur Kulturhauptstadt verfolgt hat, der konnte den Eindruck gewinnen, dass dort alles schillernde Kulturmeile ist. Die Fotos zeigen meist ein anderes Ruhrgebiet: Kohlenstaub geschwärzte Tristesse.

Auch das schönste Bild in dieser reichen Sammlung stammt von dort. Es besticht durch seine Schlichtheit. Katarina Dubno hat es in der Zeichensiedlung Eisenheim bei Oberhausen aufgenommen. Es zeigt Manni Heldt in seinem Taubenschlag. Wer das Bild anschaut, wird erst einmal laut loslachen. Und doch ist es ungeheuer anrührend, wie dieser große Mann mit dem biedereren Hobby und den riesigen Pranken in aller Zärtlichkeit sein Täubchen zeigt. Selten hat ein Mensch so viel Freude ausgestrahlt.



Manni Heldt in seinem Taubenschlag. ■ Foto: Katarina Dubno

Alexandra Schröder